

Internationales Monitoring

Lernkultur Kompetenzentwicklung: Lernen im Netz und mit Multimedia

Statusbericht 6

Schwerpunkt: eLearning und interkulturelle Dimensionen

März 2003

Astrid Gussenstätter (gussenstaetter@bibb.de)

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Das Internationale Monitoring als Bestandteil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	3
1. Newsreport	4
2. eLearning und interkulturelle Dimensionen	9
2.1. Ein globales eLearning Programm	14
2.1.1. Cisco Networking Academy Program	14
2.1.2. Die interne Evaluation	16
2.2. Das Projekt IntCultNet	21
3. Veranstaltungen und Publikationen	26
3.1. Veranstaltungen	26
3.2. Publikationen	28
3.2.1. Studien	28
3.2.2. Fachbücher	30

0. Einleitung

Der 6. Statusbericht LiNe behandelt als Schwerpunktthema **eLearning und interkulturelle Dimensionen**.

Mit zunehmender Internationalisierung des Wirtschaftslebens werden interkulturelle Kompetenzen unerlässlich. Der Anspruch nach einer neuen Lernkultur und neue Lernmedien in der beruflichen Weiterbildung sind ein beherrschendes Thema. Im folgenden Statusbericht werden zwei Beispiele, wie eLearning genutzt werden kann und in wiefern kulturelle Dimensionen bei der Erstellung von eLearning Produkten einbezogen werden müssen, vorgestellt:

- das Cisco Academy Networking Program und
- das Projekt IntCultNet

Auch dieser Statusbericht leitet mit einem News-Report in die internationalen LiNe Aktivitäten ein und schließt mit aktuellen Veranstaltungen und Publikationen ab.

1. Newsreport

Deutschland

D: Nachlese zur Learntec

Wir haben gezielt Experten für neue Medien in der Bildung angesprochen, uns im Rückblick auf die Learntec 2003 ihre Einschätzung der Entwicklung im eLearning Bereich mitzuteilen. Mit der Befragung sollte ein Meinungsbild zur Learntec und zur Situation des eLearning eingeholt werden. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Experten für ihr Feedback nochmals bedanken.

Einigkeit bestand unter den Experten in Bezug auf die zentrale Bedeutung, die eLearning im Bereich **HR** (Human Resources) einnimmt. Personalentwickler setzen sich mit der Integration von eLearning-Systemen in die betriebswirtschaftliche Standardsoftware auseinander, um das Human Capital zu erhalten. Gleichsam haben eLearning-Anbieter mit der Produktion von eLearning Angeboten für kleine Märkte begonnen, welche die KMUs ansprechen sollen. Als derzeitige Trendentwicklung kann die Hinwendung zu **Live-Online-Lernen** bezeichnet werden.

Im Zuge der eLearning Ernüchterung kristallisierte sich die Schlüsselposition von Tutoren heraus, sowie die Rückbesinnung auf den Präsenzunterricht, der in Kombination mit eLearning mit dem Schlagwort „Blended Learning“ kommuniziert wird. Dementsprechend verwiesen die eLearning Anbieter insbesondere auf ihre Blended Learning Lösung. Dass jedoch reines WBT nach wie vor ein akzeptables Lernarrangement darstellt zeigt das Beispiel „Mediengestalter 200plus“ (<http://www.mediengestalter2000plus.de/>).

Abschließend sei auf ein Schwerpunktthema der diesjährigen Learntec hingewiesen, welches auch auf der Learntec 2004 wieder eines der fokussierten Themen sein wird: eLearning in Europa, die Internationalisierung von eLearning.

D: Internationaler eLearning Award 2004

Die Landesregierung Baden-Württemberg lobt zur LEARNTEC 2004 den "Internationalen eLearning-Award" aus. Die beispielgebende Nutzung von eLearning für Zwecke der Aus- und Fortbildung soll hierbei prämiert werden. Wesentliches Kriterium für die Prämierung ist die Übertragbarkeit und Anwendbarkeit des eLearning-Angebots auf andere Organisationen. Teilnahmeberechtigt sind Firmen, Verwaltungen oder Vereine, die berufsqualifizierende Maßnahmen mit Hilfe neuer Medien anbieten

Quelle: <http://www.businessworld.de/showNews.cfm?newsID=5125>

Europäische Union

EU: Aktionsplan: eEurope

eEurope ist Teil der „Lissabonner Strategie“, die vorsieht, „Europa bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt mit mehr Arbeitsplätzen und besserem sozialem Zusammenhalt“ zu machen. Der Abschlussbericht zum **eEurope Aktionsplan 2002** liegt nun vor. Der Aktionsplan 2002 hatte sich drei Hauptziele mit verschiedenen Unterzielen gesetzt: billigeres und schnelleres Internet, Investition in Menschen und Fertigkeiten und Förderung der Nutzung des Internets. EU-Kommissar Erkki Liikanen zieht in dem Abschlussbericht ein positives Fazit (http://europa.eu.int/information_society/europe/news_library/documents/acte_eEurope_2002_de.doc).

Der im Sommer 2002 auf den Weg gebrachte **Aktionsplan eEurope 2005** (http://europa.eu.int/information_society/europe/news_library/documents/eeurope2005/eeurope2005_de.pdf) startet Anfang 2003. Damit wird die zweite Stufe des eEurope Programms eingeleitet. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt im Bereich moderner, öffentlicher Online-Dienste, u.a. auf eLearning. Darüber hinaus sind „best practice“, „Benchmarking“ und Informations- und Erfahrungsaustausch gefordert. Im Programmbereich eLearning sind folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

- Breitbandverbindungen,
- virtueller Campus für Studenten,
- kooperative Systeme schaffen, die durch Computer in Universitäten und Forschungsinstituten unterstützt werden
- Umschulung für die Wissensgesellschaft
- ein eLearning Programm.

Innerhalb des eLearning-Programms wird die Kommission eine Analyse des europäischen Marktes für das elektronische Lernen veröffentlichen. Rechtliche, wirtschaftliche und soziale Fragestellungen stehen im Mittelpunkt, um die Hindernisse für die Entwicklung des eLearning Marktes in Europa zu definieren und diese ggf. auszuräumen.

EU: eLearning Portal der EU-Kommission

Das neue Webportal für eLearning der europäischen Kommission steht seit der Learntec 2003 unter <http://www.elearningeuropa.info> zur Verfügung. Die Webseite richtet sich sowohl an Nutzer als auch an Anbieter von Inhalten. Hier sind Ausführungen zu laufenden Projekten verfügbar und Kontakte möglich. Verweise auf öffentliche und private Initiativen, Beiträge von

Experten und Nachrichten über essentielle Ereignisse auf dem eLearning Gebiet sowie jegliche Informationen zu eEurope sind hier zu finden.

EU: eLearning Programm 2004-2006 der EU-Kommission

Ziel des Programms ist es, den wirksamen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in den europäischen Bildungs- und Berufsbildungssystemen zu unterstützen und zu erleichtern. Auf diese Weise soll die Qualität der Bildung verbessert, die Anpassung der Bildungssysteme an die Bedürfnisse der Wissensgesellschaft gefördert und das Europäische Modell des sozialen Zusammenhalts gefestigt werden. Hier existieren vier vorrangige Bereiche: 1. die Bekämpfung der digitalen Kluft, 2. die Verwirklichung europäischer, virtueller Campus-Projekte, 3. der Aufbau elektronischer Schulpartnerschaften und 4. die Umsetzung des Aktionsplans „eLearning“, und aller Aktivitäten der EU-Kommission zur Unterstützung und Überwachung dieses Prozesses. (Viviane Reding am 04.02.2003 zur Eröffnung der Learntec 2003 in Karlsruhe.)

EU: Infoportal zu europäischen Lernangeboten

Unter der URL <http://www.ploteus.net> finden sich nützliche Informationen zur Aus- und Weiterbildung aus 30 Ländern in Europa. Das Infoportal „Ploteus“ (a Portal on Learning Opportunities Throughout Europe) liefert u.a. die Möglichkeit, Informationen nach Ort, Lernsprache, Gegenstand oder Bildungsniveau auszuwählen. Detaillierte Informationen über die Struktur bestimmter Bildungssysteme, Studiengebühren, Stipendien oder die Bedeutung von Qualifikationen finden sich in elf verschiedenen Sprachen unter der Rubrik „Bildungssysteme“.

Quelle: politik-digital (<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=3977>); FAZ 08.03.2003

Griechenland

GR: eVoting in Griechenland: Neues Portal vorgestellt

Das Portal regt frei nach dem Motto „eVote - stimmen Sie für das Europa, das SIE wollen“ (<http://evote.eu2003.gr/EVOTE/en/index.stm>) die politische Meinungsbildung in Europa an. Es besteht aus verschiedenen Fragebögen in acht Sprachen, welche gut strukturiert sind sowie detailliert und qualifiziert Meinungen für ein Stimmungsbild abbilden. Derzeit stehen mehrere, aktuelle Umfragen zur Disposition. Die genauen Resultate werden in Ergebnis-Reports veröffentlicht. Nach der Abgabe der eigenen Stimme erhält man jedoch das bisherige Ergebnis.

Quelle: Europa Digital (<http://www.europa-digital.de/euonline/eusites/evotegri.shtml>)

USA

Pew Internet & American Life Project: Internetnutzung

Mehr als 78% der Jugendlichen in den USA zwischen 12 und 17 Jahren nutzen das Internet. Eine der häufigsten Aktivitäten dabei ist das gemeinsame Erstellen der Schularbeiten. Da derzeit noch zu wenig Kenntnisse über die Art und Weise, Einstellungen und Verhalten existieren, wurde das amerikanische Forschungsinstitut Pew Internet & American Life Project (<http://www.pewinternet.org/>) beauftragt, eine qualitative Studie durchzuführen, die sich diesen Fragestellungen stellt. Die Studie „The Digital Disconnect - the Widening Gap between Internet-Savvy Students and their schools“ kam u.a. zu folgenden Ergebnissen:

- Schüler mit guten Internet-Kenntnissen beschreiben Dutzende von verschiedenen bildungsbezogenen Nutzungsformen des Internet; Schüler mit guten Internet-Kenntnissen verlassen sich darauf, dass das Internet ihnen bei den Schularbeiten hilft;
- Die Art, wie Schülerinnen und Schüler über das Internet in Bezug auf ihren Unterricht denken, ist eng verknüpft mit den täglichen Aufgaben und Aktivitäten, aus denen ihr Leben besteht.
- Die größte Hürde für die Internetnutzung in der Schule ist die Qualität des Internetzugangs.

Der vollständige Bericht kann unter http://www.pewinternet.org/reports/pdfs/PIP_Schools_Internet_Report.pdf eingesehen werden.

Quelle: Digitale Chancen

Afrika

eLearning in Africa: die Macht der öffentlich-privaten Initiativen (Partnerschaften)

Der Bericht der IBM Stiftung erläutert, wie die räumlichen Distanzen im ländlichen Raum, durch E-Learning flexibel und kosteneffizient überbrückt werden und Alternativen zu normalen Klassenzimmer-Sitzungen durch Satellitenverbindungen, interaktives Fernsehen, Videoconferencing und virtuelle Schulungsnetzwerke verfügbar gemacht werden können.

Afrika ist dem Bericht zufolge die einzige Region der Welt, in der der Bevölkerungsanteil der Schüler, innerhalb der nächsten 20 Jahre stark ansteigen wird. Die Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors mit privaten Organisationen verteilt die Schwierigkeiten und die Risiken beim Ausbau der Bildungsinfrastruktur und erleichtert die Arbeit somit erheblich. Die zunehmende Zahl von erfolgreichen Projekten belegt dieses erfolgreiche Modell der

Zusammenarbeit. Anzuführen ist hierbei das Programm der „14 learning centers“, in denen seit 1998 rund 13500 Lehrer am Computer und im Umgang mit neuen Medien ausgebildet wurden. Dieses Projekt beruht auf der Zusammenarbeit zwischen dem nationalen Bildungsministerium und privaten Unternehmen, die die Hard- und Software, sowie finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Ein weiteres Projekt ist die „virtual university“, welche von der World Bank finanziert wird. Hier werden in den 15 Sub-Sahara Staaten universitäre Kurse angeboten, an denen bis zum Ende der Pilotphase im Jahr 2000, bereits über 12000 Studenten aus den Bereichen Ingenieurwesen und Naturwissenschaft teilnehmen konnten.

<http://www.businessofgovernment.org/pdfs/LaRocqueReport.pdf>

Quelle: Washington Technology

Australien

AU: Nationalbibliothek „Ask now“

Die australische Nationalbibliothek „Ask now“ ist eine im Internet öffentlich zugängliche Datenbank (http://ref3.247ref.org/wcscgi/CDM.exe?SS_COMMAND=CUST_SUP&Category=AUNLA). Bundes-, Landes- und kommunale Bibliotheken Australiens haben gemeinsam das erste nationale Nachschlagewerk ASK NOW! geschaffen. Das Angebot umfasst den Service, dass jeder Nutzer seine Frage an die zentrale Stelle schicken kann, von wo aus sie an die verschiedenen Bibliotheken weitergeleitet wird. Der Fragesteller erhält nach kurzer Zeit eine Antwort, die für ihn hilfreiche Internetseiten und Hintergrundinformationen, sowie weiterführende Fragestellungen enthält. Am Ende der Session erhält der Nutzer zudem eine komplette Liste der verwendeten Quellen, die die Experten beim Verfassen der Antwort verwendet haben.

2. eLearning und interkulturelle Dimensionen

Die stetig wachsende Internationalisierung in der Arbeitswelt bringt die Notwendigkeit von **interkulturellen Kompetenzen**^{1 2} und ein Bewusstsein für die eigene kulturelle Prägung mit sich.³ Während in den USA Lernen als Wirtschaftsgut angesehen wird, betrachtet man Lernen in Deutschland, aufgrund seiner spezifisch humanistischen Tradition, nach wie vor eher als ein Kulturgut. Der Umgang mit Kultur und neuen Technologien ist in den USA ein progressiver, in Deutschland hingegen ist es ein kulturpessimistischer und es herrscht eine traditionelle Einstellung vor.

Die CDG (Carl-Duisberg-Gesellschaft <http://www.inwent.org/>⁴) machte bereits im November 1999 deutlich, „dass interkulturelles Verständnis und internationale Handlungsfähigkeit in Zukunft unverzichtbare Schlüsselqualifikationen für Entscheidungsträger überall auf der Welt sind“ (vgl. <http://www.dse.de/zeitschr/ez501-8.htm>). Das **Lernen in Netzen und mit Multimedia** kann hierbei eine unterstützende Rolle einnehmen, um die Offenheit für andere Kulturen zur Normalität werden und Globalisierungsängste abnehmen zu lassen. Andersartiges wird als Störung des eigenen Weltbildes erlebt und durch Abwertung und Bagatellisierung des Unvereinbaren gesichert. **Jay Cross**⁵ (<http://www.jaycross.com/blog/>) zeigte auf der Online Educa Berlin 2002 anhand von kulturübergreifenden Abbildungen und eindeutigen Piktogrammen wie die Überwindung kultureller Lernhürden aussehen kann.

In diesem Bereich belegen verschiedene Anstrengungen die Notwendigkeit und die immer zentraler werdende Rolle interkulturelle Kompetenzen. Als Beispiele können hier das Jenaer Projekt „**E-Service - E-Learning - E-Coaching**“ und die **Bildungsprogramme der europäischen Kommission** genannt werden:

¹ Zum Begriff der **Interkulturellen Kompetenz** vgl. auch:
Baumer, Thomas Handbuch Interkulturelle Kompetenz, 2002.

Charles Hampden-Turner, Fons Trompenaars: Building Cross-Cultural Competence: How to create Wealth from Conflicting, 2000

² Zum Begriff der interkulturellen Kompetenz existieren in der Literatur verschiedene Modelle:

Fons Trompenaars: Die Zwiebel-Metapher

Geerd Hofstede: Das 4-D-Modell (Individualismus/ Kollektivismus, Machtdistanz, Unsicherheitsvermeidung, Maskulinität/ Feminität)

Geerd Hofstede: Das Eisbergmodell

³ Für den englischen Sprachraum bietet es sich an mit dem Begriff cross-cultural competence zu arbeiten.

⁴ Die InWEnt GmbH (**I**nternationale **W**eiterbildung und **E**ntwicklung) ist hervorgegangen aus Carl Duisberg Gesellschaft und Deutscher Stiftung für internationale Entwicklung.

⁵ Jay Cross, Lance Dublin: Implementing E-Learning. Oktober 2002. Kontakt: jaycross@well.com

E-Service - E-Learning - E-Coaching: e-Interculture.de

Das Jenaer Projekt „E-Service - E-Learning - E-Coaching: e-Interculture“ wird in Kooperation zwischen Interculture.de⁶ (<http://www.interculture.de/>), dem Fachgebiet Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Universität Jena und der IHK Ostthüringen zu Gera (Teleschule) entwickelt.

Es existieren verschiedene Service-Angebote und WBT-Lernangebote, die sich in folgende Inhaltsebenen aufgliedern:

- eine Informationsebene, zu den 30 wichtigsten Außenhandelspartnern Thüringens,
- einer Diagnose-Ebene, für ein Interkulturelles (Self-) Assessment-Center,
- eine Knowledge-Ebene für interaktive Cultural Studies und
- einer Interaktionsebene mit interkulturellem Planspiel und eCoaching.⁷

Nach der Fertigstellung des Programms Anfang 2004 sollen folgende Inhalte und Funktionen unter <http://www.e-interculture.de/> zur Verfügung stehen:

- Wirtschaftsrelevante Daten und Informationen zu den für den deutschen Außenhandel bedeutendsten Ländern
- Newsgroups zu Erfahrungen
- eBibliothek und Informationen zum Aufbau von internationalen Kooperationen
- (Self-) Assessment-Center zur Einschätzung der eigenen Auslandskompetenz; eHilfe für die individuelle Verbesserung dieser Kompetenz im Rahmen des angebotenen Lernprogramms (Ebene 3) und des Internet-Coaching (Ebene 4) vor Ort.
- Lernprogramme zum Erwerb spezifischer, zielgerichteter und interkultureller Kompetenzen für internationale Tätigkeiten. Die Lerneinheiten setzen sich aus mehreren 20minütigen Multimedia-Modulen zusammen.
- Interkulturelle Wirtschafts-Planspiele, die mit Teilnehmern an verschiedenen Orten gleichzeitig gespielt werden können.
- Interkulturelles eCoaching für internationale Teams oder Einzelunternehmen, die im Ausland tätig sind.

⁶ Interculture.de wurde 1994 als interkulturelle Unternehmensberatung aus dem Fachgebiet Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Universität Jena ausgegründet. Interculture.de ist eine interkulturelle Unternehmensberatung und bietet Betreuung in allen Stadien der Internationalisierung von der Marktinformation über die Markterschließung bis zum Markteintritt.

⁷ Jürgen Bolten: Internationale Marktchancen durch E-Learning und E-Service. In: Jürgen Bolten (Hg.): Jenaer Skripten zur interkulturellen Wirtschaftskommunikation: Interkulturelle Kompetenz und E-Learning. Band 7, Jena 2002, S. 184.

- Über die Kombination mit Wissensmanagement-Systemen können interkulturelle Erfahrungen und spezifische Kenntnisse von Entsandten an bestehende Informationen z.B. über internationale Märkte, Ablaufplanungen etc. problemlos „angedockt“ und den anderen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.⁸

Auf der Learntec 2003 präsentierte [interculture.de](http://www.interculture.de) ihr erstes interkulturelles Online-Lern-Modul. In der Einführung, welche derzeit zum Testen unter <http://www.e-interculture.de/index.php?id=elearningrussland> eingesehen werden kann, können die Nutzer anhand einer Aufgabe die verschiedensten Bereiche der russischen Kultur kennen lernen. Unter den angegebenen URLs sind bereits jetzt Inhalte und Funktionen verfügbar.

Leonardo da Vinci und Sokrates⁹

Innerhalb der großen Bildungsprogramme der Europäischen Kommission, wie Leonardo da Vinci für die berufliche Bildung und Sokrates für die allgemeine Bildung spielen die Themen eLearning und interkulturelle Kompetenz eine große Rolle.

Im Bereich der Mobilitätsförderung werden beispielsweise vielen Austausch- oder Vermittlungsprojekten spezielle Vorbereitungsmaßnahmen vorgeschaltet, in denen Sprachkenntnisse, aber auch interkulturelle Kenntnisse vermittelt werden. Diese Vorbereitungsmaßnahmen nutzen jedoch, insbesondere in Bezug auf den interkulturellen Aspekt angeht, selten die Möglichkeiten des eLearning.

Das Thema interkulturelle Kompetenz spielt dabei in den sogenannten Sprachenprojekten (Maßnahme „Sprachenkompetenz“ bei Leonardo da Vinci, Aktion LINGUA bei Sokrates) eine herausragende Rolle. In diesen Projekten werden Konzepte, aber auch konkrete Lehr- und Lernmaterialien für den Fremdspracherwerb entwickelt, und in den Förderrichtlinien wird jeweils explizit darauf hingewiesen, dass auch interkulturelle Aspekte zu berücksichtigen sind. Alle in diesem Rahmen entwickelten Fremdsprachenmaterialien enthalten daher Elemente, die auf den Erwerb interkultureller Kenntnisse abzielen.

Was den Aspekt des eLearning anbelangt, so werden gerade im Bereich der Fremdsprachenvermittlung die sich hier bietenden Möglichkeiten für das Lehren und Lernen bereits seit langer Zeit eingesetzt. Alle von der NA (Nationale Agentur) beim BIBB betreuten Sprachenprojekte stützen sich auf die neuen Technologien.

⁸ Jürgen Bolten: Interkulturelle Kompetenz und ganzheitliches Lernen. In: Jürgen Bolten (Hg.): Jenaer Skripten zur interkulturellen Wirtschaftskommunikation: Interkulturelle Kompetenz und E-Learning. Band 7, Jena 2002, S.199f.

⁹ Quelle: Ulrike Schröder Nationale Agentur. Kontakt: ulrike.schroeder@bibb.de

Insofern muss allerdings differenziert werden, dass die Vermittlung interkultureller Kenntnisse und konkreter Handlungskompetenzen per eLearning zwar durchaus möglich ist, der Erwerb interkultureller Kompetenz, welche weniger auf Kenntnissen denn auf Erfahrungen und Einsichten beruht, jedoch nur mittels sehr professioneller Angebote, die intensive tutorielle Betreuung und Gruppenarbeit einbeziehen, möglich ist.

Auch das in 2.3 vorgestellte Projekt **IntCultNet** geht zurück auf die Sokrates Initiative. Für die Vorbereitung auf Geschäftsverhandlungen, auf geplante Kooperationsentwicklungen oder bei Entwicklungen in der Pädagogik wurden kulturelle Kompetenzen bisher sekundär behandelt. Durch ein besseres kulturelles Verständnis könnten jedoch viele Fehler oder Missverständnisse vermieden werden. Wenn Lehrer und Tutoren qualifiziert werden, diese Lücke zu schließen, könnte ein besseres kulturelles Verständnis erreicht werden. Mit dieser Herausforderung befasst sich das Projekt IntCultNet, die Ergebnisse eines Pilotprojekts werden in Punkt 2.3 vorgestellt.

Interkulturelle Kommunikation wird in Zeiten der Globalisierung immer wichtiger, um Missverständnisse zu vermeiden und die Angst vor Fremden zu nehmen. Auch der Anspruch nach **lebenslangem Lernen** (Vgl. hierzu auch „EU-Memorandum: Lebenslanges Lernen“ 30.10.2000 <http://europa.eu.int/comm/education/life/memode.pdf>) und einer neuen **Lernkultur**¹⁰ im Zuge der Globalisierung macht neue Wege und Formen notwendig. Nach Meinung **Jürgen Boltens**¹¹ ist ein lebensbegleitendes Lernen ohne eLearning kaum realisierbar.¹² Hinsichtlich der rapiden Entwicklung der Innovationsgeschwindigkeit in fast allen Wissensbereichen besteht ein zwingender Bildungsbedarf. Weiterbildung ist darauf angewiesen, sich „just-in-time“ und „just-in-place“ zu vollziehen.

Jürgen Bolten versteht unter interkultureller Kompetenz eine Kompetenz, die sich „in interkulturellen Kontexten in einem erfolgreich ganzheitlichen Zusammenspiel von

¹⁰ Zum Begriff der **Lernkultur** vgl. auch: Erpenbeck, J.; Heyse, V.: Die Kompetenzbiographie. Strategien der Kompetenzentwicklung durch selbstorganisiertes Lernen und multimediale Kommunikation. edition QUEM, Band 10. Waxmann Verlag Münster/New York/München/Berlin 1999

Erpenbeck, John: Grundlagenforschung im Programm „Lernkultur Kompetenzentwicklung: eine Zwischenbilanz. In: Quem-Bulletin 2002; H.3, S. 1-5.

Kahlenberg Harald: Internet als Medium regionaler Lernkultur durch Prozessbegleitung Kommunikations- und Lernkultur gestalten. In: „Vereintes Lernen“ 2001, S. 123 -132.

Severing, Eckart: Lerntechnik - Lernkultur: alles neu? In: Quem-Bulletin 2001, H.1, S. 5-9.

¹¹ Prof. Dr. Jürgen Bolten ist Leiter des Fachgebiets Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Als ehrenamtlicher Vorsitzender der Akademie für Interkulturelle Studien, mit Sitz an der Universität Würzburg, will er die deutsche Hochschulforschung zur interkulturellen Kommunikation bündeln und interdisziplinäre Ansätze fördern. In seiner neuen Funktion will Prof. Bolten v. a. eines der Hauptprojekte, den Aufbau eines interkulturellen Internetportals, vorantreiben. Kontakt: juergen.bolten@uni-jena.de

individuellem, sozialem, fachlichem und strategischen Handeln¹³ vollzieht. Er bezieht sich dabei auf die Definition von **Alexander Thomas**¹⁴:

„Interkulturelle Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren im Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung, von Toleranz gegenüber Inkompatibilität und einer Entwicklung hin zu synergieträchtigen Formen der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und handlungswirksamer Orientierungsmuster in Bezug auf Weltinterpretation und Weltgestaltung.“¹⁵

Somit greift interkulturelle Kompetenz auf die gesamte Handlungskompetenz zurück und stellt nicht nur eine Teilkompetenz dar.

Viele eLearning Kurse werden in den USA entwickelt, jedoch global vertrieben. Rückmeldungen von Lernern indizierten eine Lücke adäquater kultureller Angleichung. Daher lernten Schüler nicht so effektiv wie sie hätten können. Eine kulturelle Adaption wird so notwendig. In 2.2 wird das globale eLearning Programm „Cisco Networking Program“, welches sich in einer Evaluation mit kulturellen Dimensionen auseinandergesetzt hat, besprochen.

Das Medium Internet bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten. Über das Internet sind die Chancen, internationale Kontakte zu knüpfen und weltweit interkulturelle Erfahrungen zu sammeln erheblich gestiegen. Im Hinblick auf eLearning bieten insbesondere kooperative Lerntechnologien, wie Planspiele, Chats und Videokonferenzen für interkulturelle Kommunikationsprozesse geeignete Umgebungen. eLearning vereinfacht und intensiviert Internationalisierungsprozesse und gestaltet diese kostengünstiger. Das Internet wird zum interkulturellen Handlungsraum.

¹² Jürgen Bolten: Bildungsorganisation und E-Learning: Thesen zur bildungsorganisatorischen Implementierung von E-Learning Aktivitäten; Jena 2002.

¹³ Jürgen Bolten: Interkulturelle Kompetenz und ganzheitliches Lernen. In: Jürgen Bolten (Hg.): Jenaer Skripten zur interkulturellen Wirtschaftskommunikation: Interkulturelle Kompetenz und E-Learning. Band 7, Jena 2002, S. 192.

¹⁴ Prof. Dr. Alexander Thomas ist seit 1979 Professor für Psychologie an der Universität Regensburg mit den Forschungsschwerpunkte: Handlungspsychologie, Psychologie interkulturellen Handelns, Kulturvergleichende Psychologie und Organisationspsychologie

. Kontakt: alexander.thomas@psychologie.uni-regensburg.de

¹⁵ Alexander Thomas: Interkulturelle Kompetenz - Grundlagen, Probleme und Konzepte. In: Ethik und Sozialwissenschaften 14 (2003), H.1

2.1. Ein globales eLearning Programm

Das „Cisco Networking Academy Program“ wird weltweit in 149 Ländern mit über 10.000 non-profit Akademien eingesetzt. Das Programm ist eine der größten globalen eLearning Angebote. Es handelt sich hierbei um ein von der UNESCO international anerkanntes Curriculum. Die nächste überarbeitete Version wird im Herbst/ Winter 2003 veröffentlicht. Als Grundlage wird die in Punkt 2.1.2. vorgestellte interne Evaluation dienen.

„Die Verfügbarkeit von Fachkräften, die neue Technologien entwickeln und anwenden, wird in Zukunft darüber bestimmen, wie stark ein Land von der Entwicklung des Internets profitieren kann.“ (Cisco Systems)

Mit der Bildungsinitiative Networking möchte Cisco Systems einen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels in der Netzwerktechnik leisten. Im Mai 2001 machte der Analyst Andrew Milroy von IDC Research in seinem Bulletin „Networking Skills Shortage in EMEA“ (Europe, Middle East and Africa kurz EMEA) auf den bevorstehenden Fachkräftemangel in der IT-Branche aufmerksam. Das Bulletin ist als Download unter der URL http://www.bildungsinitiative-networking.de/images/idc_skills_shortage.pdf verfügbar.)

Auch in Deutschland wächst der Bedarf an Fachkräften in der IT-Branche. So wurden in diesem Bereich in den letzten Jahren sehr viele Arbeitsplätze geschaffen und in den kommenden Jahren werden noch weitere Stellen hinzukommen. Die Experten, der im Auftrag des Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführten Studie zur „technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands“¹⁶ (Download: http://www.bmbf.de/pub/tlf_2002.pdf), wiesen in ihrer Studie auf die starke Abhängigkeit zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Qualifikation der Bevölkerung hin. Da im Vergleich der Vergangenheiten mit anderen Ländern, in Deutschland ein sehr viel kleinerer Anteil junger Menschen technisch-naturwissenschaftliche Berufs- und Hochschulabschlüsse ergreife, sei ein Mangel an Fachkräften absehbar.

2.1.1. Cisco Networking Academy Program

Das „Cisco Networking Academy Program“ wurde ins Leben gerufen, um einen Beitrag zur Behebung des akuten Fachkräftemangels zu leisten. Die Studenten werden mit wichtigen Fähigkeiten für die IT-Industrie ausgestattet. Das Cisco Networking Academy Programm ist ein webbasiertes Lernprogramm, das den Umgang mit IT-Medien schult und mit einem

¹⁶ Der Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit 2002 wurde durch führende wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute unter der Federführung des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NiW) und des Fraunhofer Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI) erstellt.

Zertifikat abschließt, so dass die Studenten adäquat auf ihren Berufseinsatz in der Industrie vorbereitet sind.

Dieses Programm wurde 1997 in den USA eingeführt. In **Deutschland** besteht das Programm seit 1999 unter dem Namen Bildungsinitiative Networking (<http://www.bildungsinitiative-networking.de/index.shtml>). Von den 10.240 Akademien mit 300.000 eingeschriebenen Studenten weltweit befinden sich 270 Akademien mit 13.200 Studenten in Deutschland. Insgesamt absolvierten 124.500 Studenten den Kurs, davon allein 2.125 in Deutschland. Cisco Systems bietet in Deutschland in Kooperation mit den Bundesländern das webbasierte Ausbildungsprogramm an. Mit der Mehrzahl der Bundesländer hat Cisco bereits Vereinbarungen getroffen, die einen Rahmen für die Umsetzung des Programms in beruflichen und allgemeinbildenden Schulen schaffen. Die Bildungsinitiative Networking ist ein Beitrag von Cisco Systems zur Initiative D21¹⁷ (<http://www.initiaved21.de/>).

Das Cisco Online-Curriculum wird von den Lehrern an der Local Academy unterrichtet. Hierfür müssen die Lehrkräfte einen speziellen Ausbildungslehrgang, den sogenannten Train-the-Trainer-Kurs absolvieren. Der Cisco Certified Academic Instructor (CCAI) ist das Trainer-Zertifikat für Lehrkräfte der Bildungsinitiative Networking. Dieses Zertifikat genießt weltweite Anerkennung.

Die Wissensvermittlung und die regelmäßige Überprüfung des Lernerfolges finden online, am Computer statt. Das Erlernete wird im **Netzwerklabor** direkt praktisch angewendet. Die technische Ausstattung des Netzwerklabors ist auf den theoretischen Inhalt des Lehrplans abgestimmt. Das Curriculum der Cisco Networking Academy kombiniert intensive Praxis- und Online-Lerninhalte mit anwendungsbezogenen Problemlösungsbeispielen. Es umfasst vier Lerneinheiten (Die vollständige Darstellung des Lehrinhalts kann nachgesehen werden unter http://www.bildungsinitiative-networking.de/images/curriculum_lehrinhalte.pdf). Ziel der Ausbildung ist es, den Teilnehmern die erforderlichen Kenntnisse für Entwurf, Einrichtung, Betrieb und Wartung von kleineren und mittleren Netzwerken zu vermitteln. Mit Hilfe dieser Ausbildung können sich die Teilnehmer ausführlich auf die berufliche Praxis vorbereiten und ihre bisherige Ausbildung oder eventuelle Vorkenntnisse erweitern. Schülerinnen und Schüler können durch eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Programm die Zertifizierung zum Cisco

¹⁷ D21 ist das Kürzel einer Initiative, die im Sommer 1999 von führenden deutschen Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und dem Bundeskanzler Gerhard Schröder gegründet worden ist. Ziel dieser Brancheninitiative ist es, die Kräfte von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft zu bündeln, um Deutschland in den Zukunftsbranchen der Informationstechnologien (IT) eine Spitzenstellung in Europa zu sichern.

Certified Network Associate (CCNA)¹⁸ erlangen. Für das Land Rheinland-Pfalz hat das IBI (Institut für Bildung) in der Informationsgesellschaft e.V. in Berlin eine Evaluation der CCNA-Kurse an den berufsbildenden Schulen durchgeführt. Mit Schulbesuchen, Telefoninterviews und Fragebögen wurden die unterschiedlichen Einschätzungen und Perspektiven der Beteiligten (Bildungsadministration, Lehrerfortbildungsinstitut, Lehrer und Schüler) ermittelt. Ihr Urteil: Die Kurse der Bildungsinitiative Networking sind ein "Highlight" in der beruflichen Schullandschaft des Landes. (Der vollständige Bericht steht als Download unter <http://www.bildungsinitiative-networking.de/index.shtml> zur Verfügung)

Seit 1998 findet das Programm in Europa, dem nahen Osten und Afrika Anwendung (EMEA). In dieser Zeit ist die Anzahl an Akademien in diesen Regionen auf über 3000 in 97 Ländern angestiegen (10.000 Lehrer, 88.000 Schüler/ Studenten und 23.000 Absolventen bis zum 06.12.2002). Dieser immense Anstieg machte die Begutachtung des Programms notwendig, um eine Aufstellung des bisherigen Personals und die Einflussfaktoren von Kultur, Pädagogik und Internetanschluss auf die Implementierung des Programms zu erforschen.

2.1.2. Die interne Evaluation¹⁹

Die EMEA Länder zeichnen sich durch sehr unterschiedliche Kulturen aus, so dass eine breite Perspektive auf die Entwicklung des Programms im Hinblick auf das ökonomische, pädagogische und kulturelle Umfeld ermöglicht wird.

Folgende Ziele lagen der Untersuchung zugrunde:

- Erfassung eines detaillierten Profils der Studenten und der Lehrer in den EMEA Ländern
- Erfassung der pädagogischen Praxis in verschiedenen Ländern und die Beobachtung der daraus resultierenden Auswirkungen auf die Form des Lehrplans
- Beleuchtung der Effektivität des stufenförmigen Lehrertraining-Modells vor dem Hintergrund der erschwerten Kontrolle
- Determinierung des Ergebnismumfangs bezüglich Kultur, Curriculum, Beurteilung und Lehrmodell
- Festlegung der Kostenbelastung und der Nutzbarkeit des Internetanschlusses für Lehren und Lernen

¹⁸ Der Cisco Certified Network Associate (CCNA) ist ein weltweit anerkanntes Industrie-Zertifikat. Der Inhaber dieses Zertifikats hat das notwendige Grundlagenwissen für Planung, Aufbau, Konfiguration und Betrieb von Computernetzwerken erworben. Die Ausbildung an einer Akademie der Bildungsinitiative Networking kann mit dem weltweit einheitlich geregelten CCNA-Test abgeschlossen werden, der an einem externen Test-Center abzulegen ist.

- Überprüfung der Förderlichkeit für die berufliche Laufbahn der Schüler/ Studenten
- Bereitstellung hilfreicher Informationen für Cisco für die Entwicklung zukünftiger Lehrpläne
- Erarbeiten von regionalen und länderspezifisch fördernden Materialien für „Area Academy Managers“ (AAMs) sowie für generelles Marketing

Die **Daten** wurden mit Hilfe eines web-basierten Fragebogens über die EMEA Länder hinweg gesammelt. Die Fragebögen waren in vier Sprachen verfügbar: in englischer, deutscher, spanischer und französischer Sprache.

Weiterhin fanden Face-to-Face Interviews mit Schülern und Lehrern sowie eine Unterrichtsüberwachung in 11 Ländern statt. Die 11 ausgewählten Länder zeichneten sich dadurch aus, dass sich das Programm bereits bei ihnen bewährt hat und es über stabil entwickelte Ökonomien verfügt. Dies sind die Länder Dänemark, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien, Polen, Spanien, Schweden, Südafrika, Vereinte Arabische Emirate und das Vereinigte Königreich (UK).

Zur Erprobung und Entwicklung des web-basierten Fragebogens und zur Entwicklung der halb-strukturierten Interviews wurde eine Pilotstudie in UK und Deutschland durchgeführt. Die sogenannten „Area Academy Managers“ (AAMs) in den jeweiligen Gebieten wurden mit der Aufgabe betraut, die Akademien über die Befragung zu informieren und Kontakte zu den Lehrern und Studenten herzustellen, so dass auch Daten aus Ländern, die nicht besucht wurden, mit in die Ergebnisse einfließen konnten. Die Schüler wurden in Gruppen zu je drei oder vier Probanden interviewt, die Lehrer hingegen ausschließlich in Einzelbefragungen. Nach Möglichkeit wurden die Klassen beobachtet, dies war allerdings nur in 30% der Akademien möglich. Die Interviews wurden vollständig transkribiert.

Die besuchten Akademien konstituieren keinen repräsentativen Prozentsatz der Akademien. Man versuchte aber die gesamte Bandbreite von Institutionen und verschiedenen Akademietypen, in denen das Programm zur Anwendung kommt, abzubilden. Insgesamt wurden 57 Akademien besucht und rund 100 Lehrer und 300 Studenten/ Schüler befragt.

Die Untersuchung verdeutlichte dem Team der Lehrplanentwicklung die Notwendigkeit der Interaktion mit realem Equipment im Netzwerklabor für die Schüler. Auch schriftliche Materialien sind wichtig, jedoch im Vergleich zur Interaktion mit den realen Materialien als sekundär anzusehen. Das Programm wurde auf Basis einer sozial-konstruktivistischen

¹⁹ Die Darstellung geht auf den Beitrag von Dr Michelle Selinger (Educational Specialist, Cisco Systems, UK) auf der Online Educa 2002 zurück.

Lehrmethode entwickelt, in der die Studenten ihr Wissen selbst konstruieren und das Verstehen sich über die Interaktion mit anderen Lernern vollzieht. Lernen wird von einem Lehrer strukturiert, der den Lernprozess als Coach unterstützt, indem er den Lernern hilft, die nächste Stufe zu erreichen. Beispielsweise indem er relevante Fragen stellt oder die Schüler umfassend integriert in Aktivitäten, die ihr Wissen fördern. Die pädagogische Praxis wurde in allen besuchten Ländern geprüft, um der Unterrichtsweise nachträglich eine Bedeutung beimessen zu können. Diese wurden verglichen mit der sozial-konstruktivistischen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, auf deren Grundlage das Programm von den Entwicklern bei Cisco kreiert wurde. Die Reaktionen auf den pädagogischen Denkansatz variierten stark.

Pädagogische Unterschiede wurden u.a. über folgende Fragen erfasst:

- Wie nahmen die Lehrer ihre Rolle wahr?

Als führende Autorität, als begleitende Lehrperson oder als unterstützender Coach?

- Wie wurden die Studenten unterrichtet?

Wie viel Autonomie hatten sie, wie viel Lektüre erhielten sie vor dem Kursbeginn, wie wurden ältere und jüngere Studenten unterrichtet?

Ergebnisse der internen Evaluation

Die Evaluation ergab kleinere Unterschiede zwischen den Ländern in Bezug auf die Einführung des Programms durch den Lehrer. Es konnte eine höhere Korrelation der **ökonomischen und technischen Faktoren** auf die Art und Weise, wie das Programm unterrichtet wurde festgestellt werden, als die vorherrschende Didaktik korrelierte. In Osteuropa und Afrika sind die Internetgebühren relativ hoch, daher ist nur sehr wenigen Studenten der „Luxus“ eines Heimzugangs gegeben. Weiterhin sind die Computer in der Akademie und öffentlichen Einrichtungen mit Internetzugang seltener als in anderen Ländern. Und der pädagogische Denkansatz ist hier sehr unterschiedlich.

Eine der größten Erkenntnisse der Untersuchung war die Notwendigkeit, den Lehrern vollständig zu vergegenwärtigen, dass sie eine **Schlüsselrolle** einnehmen, um zu gewährleisten, dass das Programm zum Erfolg führt.

Die positiven Auswirkungen des Kurses für den Arbeitsplatz waren in Ländern ersichtlicher in den der Kurs in den Arbeitsplatz integriert war. Dies war insbesondere in den Ländern der Fall, die eine längere Tradition in der Integration zwischen Berufsbildung und arbeitsplatzbezogenem Lernen aufweisen, wie beispielsweise Deutschland, Italien, Schweden und Dänemark.

In den Ländern, für die es keine übersetzte Version des Lehrplans gab, stellt sich u.a. aufgrund hoher Zeitinvestitionen die **Sprachbarriere** teilweise als Problem dar. Oftmals wurden die Hilfsmittel übersetzt, jedoch nicht an die anderen Institute weitergeleitet (dies war z.B. in Italien der Fall). Verschiedene Länder befürworten ein Forum, in dem sie in ihrer Muttersprache Ressourcen mit anderen teilen können. Diese Möglichkeit ist in der Anfang 2003 gestarteten Version verfügbar, da sich die Lehrer mehrheitlich für eine solche Option aussprachen.

Die Studenten sprachen sich, trotz großer Anstrengungen, die sie mithilfe des Fremdwörterbuchs unternehmen mussten, dafür aus, die Kurse weiterhin in englischer Sprache zu absolvieren. Schließlich sei Englisch die zukünftige Arbeitssprache und feststehende Begriffe im IT-Bereich existieren überwiegend in Englisch. In Polen und in den Vereinten arabischen Emiraten wurde der Unterricht gleichsam dazu genutzt, Englisch zu unterrichten. In einer deutschen Berufsschule mit Industriepraxis hatten die Studenten die Möglichkeit zwischen der deutschen und der englischen Version zu wählen. Einige Studenten favorisierten die englische Version, da sie in englischsprachigen Unternehmen arbeiten. Andere nutzten die englische Version parallel zur deutschen, um ihre Sprachkompetenz zu erhöhen.

Die im Programm angebotene „**Instructor Toolbox**“ wurde insbesondere in Ländern benutzt, die ähnlichen pädagogischen Prinzipien nachgehen wie das Vereinigte Königreich Großbritannien (UK) und die Vereinten Arabischen Emirate (UAE), da viele Lehrer aus Kanada, UK oder der USA stammen. Grundsätzlicher wurde die Toolbox als hilfreich empfunden, verschiedentlich wurden jedoch nur Teile der Toolbox benutzt bzw. Ideen entnommen.

Länder im Speziellen

Südafrika

In Südafrika ist der Bildungsstand sehr stark abhängig von der ethnischen Herkunft des Einzelnen und den damit verbundenen sozialen Faktoren. Daher musste im Vorfeld des Programms allgemeine Aufbauarbeit bei den Studenten geleistet werden. Die Instruktoren wendeten hierbei sehr viel Zeit bei der Verknüpfung der Theorie mit praktischer Arbeit auf. Weiterhin ist die geringe Erfahrung der Studenten mit Computern und dem Internet festzustellen. Dies führte zu einer notwendig ausgiebigen Einführung in den Umgang mit eLearning Materialien. Der Frauenanteil an der Studie war in Südafrika bemerkenswert hoch.

Frankreich

In Frankreich ist die vorherrschende Methode der Frontalunterricht. Der Lehrer ist sehr dominant. Gruppenarbeit und Selbstlernphasen wurden kaum integriert. Nur an Universitäten wird den Studenten etwas mehr Autonomie zugestanden. Trotzdem ist festzustellen, dass der Ablauf des Unterrichts stets von den Lehrkräften gründlich vorbereitet ist.

Im Vergleich zur USA und zum UK ist die französische Lehrmethode eher als akademisch anzusehen. So wurden die Kurse nach eigenen Vorstellungen durchgeführt und der Einsatz der „Online-Instructor Toolbox“ fand kaum Verwendung.

Dänemark und Schweden

In diesen Ländern ist die Gruppenarbeit bei der Erschließung neuen Wissens vorrangig. Es finden kaum traditionelle Vorlesungen statt. Das Curriculum wurde von den Studenten vielfach als redundant empfunden. In Schweden und Dänemark ist es verbreitet, den Studenten das Wiederholen und Vertiefen der Lehrstunde frei zu stellen. Die Autonomie der Studenten ist oberstes Lern- und Lehrziel. Hier ist bemerkenswert, dass in dieser skandinavischen Region die höchste Zugriffszahl auf externe Links zu verzeichnen war. Ein Hinweis auf die Routine im Umgang mit freiem und selbstgesteuertem Lernen. Jedoch werden die Anweisungen des Lehrkörpers - ähnlich wie in Frankreich - als wegweisend angesehen.

Polen

Aufgrund der hohen Kosten war es den Schülern nicht möglich, den Kurs von zu Hause aus vorzubereiten. Daher musste viel Zeit für die Vorbereitung des Kurses und das Einlesen in die Materie verwendet werden. Ein polnischer Schüler, der einige Zeit in den USA zur Schule gegangen war, berichtete von seinen Erfahrungen mit den unterschiedlichen Lehrformen. Während in Polen ausschließlich „Auswendiglernen“ zur Anwendung kommt, muss sich der Schüler in den USA mit adaptiven Methoden auseinandersetzen. Diese Umstellung fiel ihm persönlich sehr schwer. Als er das System allerdings begriffen hatte war es ihm möglich, die Lernziele zu erreichen.

Deutschland

Die größte Bandbreite an Lehrmethoden wurde in Deutschland gefunden. Hier kamen sowohl Frontalkurse wie Gruppenarbeit und Schülervorträge zum Einsatz

Cisco zeigt mit dem „Cisco Networking Academy Program“, dass trotz lernkultureller Unterschiede und Traditionen Qualifizierungsbausteine transferierbar sind.

2.2. Das Projekt IntCultNet

Interkulturelles Lernen im Netz: Erfahrungen und Herausforderungen²⁰

Innerhalb des **Sokrates Programms**²¹ findet sich der Aktionsbereich 5: **Minerva** - Promotion of Open and Distance Learning - Information and Communication Technologie in the field of learning (Offener Unterricht und Fernlehre sowie Informations- und Kommunikationstechnologien im Bildungswesen). Unterstützt wird der innovative Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der allgemeinen Bildung, um Verbesserungen bei den Lehrmethoden und pädagogischen Rahmenbedingungen zu bewirken. Minerva zielt auf die Sensibilisierung für die Bedeutung des offenen Unterrichts, der Fernlehre und der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungsbereich sowie für eine verantwortungsvolle Verwendung dieser Technologien ab. Ebenso soll eine Sensibilisierung für eine angemessene Entwicklung von didaktischen Produkten, insbesondere bei Multimedia-Technologien stattfinden, und eine Erleichterung des Zugangs zu besseren Methoden und Projektergebnissen verwirklicht werden.

Das Projekt **IntCultNet** (Intercultural Learning in the Internet) wurde innerhalb des Aktionsbereichs Minerva für die Dauer von 24 Monaten im Herbst 2002 gestartet. Es ist das Ziel, ein Trainingsprogramm und Methoden (Werkzeuge) für das Erlernen interkultureller Kompetenzen in web-basierten Lernumgebungen zu entwickeln. IntCultNet ist ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, welches „mehrsprachig und kultursensibel Content“ und Service-Produkte entwickelt. Fünf europäische Länder sind daran beteiligt: Finnland, Jugoslawien, Tschechien, Griechenland und United Kingdom. Experten aus Vietnam und Israel erweitern die internationale Dimension. Die Koordination liegt bei der finnischen Fachhochschule Hame²².

Ziele von IntCultNet:

1. Interkulturelle Kompetenz steigern und kulturelles Verständnis vertiefen
2. Vertiefung des kulturellen Selbstbewusstseins der Lerner
3. Verbesserung der Selbststeuerung der Lerner sowie der kulturellen Fähigkeiten, welche im Bereich des interkulturellen und Online Lernens notwendig sind

²⁰ Die Darstellung geht zurück auf den Beitrag von Esko Kuitinnen (University of Helsinki) und Ljuan Marko Gashi (Novi Sad, Yugoslavia) auf der Online Educa 2002 in Berlin.

²¹ Mit Beschluss vom 24. Januar verabschiedete der Europäische Rat die zweite Phase des SOKRATES-Programms. Das Programm hat eine Laufzeit von sieben Jahren (1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2006) und ein Gesamtbudget von 1,85 Mrd. €. Es setzt die erfolgreiche Förderung europäischer Bildungskooperation der ersten Phase (1995-1999) fort.

²² Koordinator: Hämeen Ammattikorkeakoulu, FI

Partner sind: Middlesex University, UK; Svatojanska Kolej-Vyssi Odborna Skola Pedagogicka, CZ; Centre of Multiculturality, YU; University of Hue, OT; Athens University of Economics and Business, GR.

4. Gestaltung einer web-basierten Lernumgebung zur Vereinfachung der Erfolge anderer Zielsetzungen
5. Den Studenten soll die Möglichkeit gegeben werden, eine aktive Rolle einzunehmen bei der Herstellung des Inhalts und des Lernprozesses zur Bereicherung der eigenen Persönlichkeit
6. Bereitstellung eines Tools zur Messung von kulturellen Kompetenzen

Projektablauf

2001 wurde das Projekt vorbereitet und startete mit der Implementierung eines Pilottrainings mit finnischen und jugoslawischen Studenten. Dabei ging man der Frage nach: Wie implementiert man selbstgesteuertes und kooperatives, kulturelles Lernen im Internet?

Die erste Hürde stellte die technische Einrichtung für kollaboratives Lernen in einem internationalen Trainingsprogramm dar. Die Technik muss eine glatte Kooperation, internationalen Dialog und simultane, lokale Teamarbeit trotz unterschiedlicher Länder gewährleisten. Man einigte sich auf die technische Plattform „The Verkkosalkku Network“, die eine innovative und ganzheitliche Herangehensweise aufweist. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf der Texterstellung, sondern vielmehr im spielerischen Erkennen der kulturellen Unterschiede innerhalb Europas und anderer Länder mithilfe von Kunst, Comics, Spielen und anderer inspirierender Unterhaltung zur Förderung des kulturellen Verständnisses. Die web-basierte Lernumgebung zeigt ein hohes Maß an Interaktivität und zahlreiche motivationsstimulierende Materialien.

Als Ergebnis wird die interkulturelle Kompetenz von Lehrern und einer Vielzahl spezieller Anwender, wie z.B. Unternehmensbelegschaft, Minderheiten, Benachteiligte, Einwanderer sowie die Förderung von best practice, neuen Methoden und pädagogischen Ressourcen angestrebt.

Anfang 2002 startete mit 20 Studenten aus Finnland und 20 Studenten aus Jugoslawien der Pilotkurs. Das primäre Ziel war es, die Lernmaterialien, die technische Infrastruktur, die Instruktion, das Tutoring und die Lernmethode zu testen, um Schwierigkeiten auszumachen und fähig zu sein, die Struktur, den Inhalt und die Führungspraxis des Kurses zu entwickeln. Das Ergebnis war sehr interessant. So ergab sich bereits in der Pilotphase eine kulturelle Polarisierung. Im Verlaufe der Studie wurde die Diskrepanz zwischen den beiden Lerngruppen aus Finnland und Jugoslawien deutlich. Die homogene, hochtechnisierte finnische Gesellschaft verfügt über ein sehr viel geringeres Bewusstsein über Kulturunterschiede im Vergleich zur multikulturellen jugoslawischen Gesellschaft. Zu

beachten ist hierbei auch die Zusammensetzung der beiden Gruppen. Während die finnischen Studenten allesamt aus dem Fachbereich Informatik stammten, setzte sich die jugoslawische Gruppe aus verschiedenen Fachbereichen zusammen.

Die jugoslawischen Studenten konnten grundsätzlich auf bessere Ergebnisse verweisen. Das Lernergebnis scheint in Zusammenhang zu stehen mit der individuellen Motivation der Studenten und dem Level ihrer interkulturellen Kompetenz. So waren die jugoslawischen Studenten im Durchschnitt motivierter als die finnischen Studenten.

Zur Erklärung bemüht das Forscherteam verschiedene Ansätze: Der Grad an Motivation hängt mit der Kompetenz für selbstgesteuertes Lernen zusammen. Studenten mit weniger Erfahrungen mit selbstgesteuertem Lernen hatten größere Schwierigkeiten sich in eine Selbst-Reflexion einzufinden. Die Voraussetzung der Fähigkeit des selbstgesteuerten Lernens für web-basierte Kurse ist eine typische Überschätzung. Auch hier wurde diese wieder überschätzt (Lindh; Matikainen 1999)²³. In diesem Fall, in Bezug auf die technischen Fähigkeiten: die meisten Studenten hatten vorher keine Erfahrungen mit der selbstgesteuerten Lehre.

Die Forschungsgruppe nennt für die Ergebnisse verschiedene Gründe. Man nimmt an die Ursache in der unterschiedlichen Tutorabsprache sowie in den unterschiedlichen Gruppenkompositionen und in einigen anderen Faktoren zu finden. Die finnischen Studenten sahen sich einer Vielzahl von neuen Stoffinhalten gegenübergestellt und all diese Hürden galt es zur gleichen Zeit zu nehmen, was zu einer kognitiven Überforderung führte. So mussten sie nicht nur lernen, wie man generell in einem web-basierten Kurs lernt, sondern sie wurden gleichzeitig mit einer neuen technische Lernumgebung, der englischen Sprache, mit der Anforderung nach selbstgesteuertem Lernen und mit den Inhalten samt allen neuen Konzepten konfrontiert. Andererseits war auf Seiten der jugoslawischen Studenten keine kognitive Überforderung festzustellen.

Vor dem Start des Pilotkurses erhielten die Tutoren in Jugoslawien ein gemeinsames Tutorenttraining. Die Koordinatoren und alle Tutoren aus Finnland und Jugoslawien wurden dazu eingeladen. In Jugoslawien betreute jeder Tutor 6-7 Studenten, in Finnland bestand die zu betreuende Gruppe aus 20 Studenten. Dies ist auf die unterschiedliche Organisationskultur der Trainingsinstitute zurückzuführen. Das jugoslawische Institut betont die Bedeutung der persönlichen, tutoriellen Betreuung und die Kollaboration. In Finnland fand die tutorielle Betreuung hauptsächlich über das Web statt, dies aber dennoch sehr aktiv.

²³ Lindh, K.; Matikainen, J.: „A Virtual Learning Environment for SME. Proceeding of the EUNIS 99 Conference (Information Technology Shaping European Universities), Finland 1999.

Das Verkkosalkku Netzwerk wurde zwar wie geplant genutzt, jedoch nicht vollständig ausgeschöpft. Die internationale Kommunikation lief größtenteils auf Basis von persönlicher eMail ab, anstelle der vorgesehenen Nutzung des speziell für den Kurs eingerichteten Diskussionsforums. Einige Studenten waren aufgrund ihrer schwachen englischen Sprachkenntnisse zurückhaltender. Die multikulturelle Kommunikation wurde als sehr wichtig eingestuft, ebenso die Möglichkeit der Präsentation. Die Studenten empfanden es als Bereicherung und hatten Spaß, die eigene Kultur und sich selbst zu präsentieren. Insbesondere wurde die Möglichkeit, über kreative Wege die eigene Kultur zu vermitteln und diese jemandem gegenüber darzustellen, der sich in der Kultur des anderen nicht so gut auskennt, als sehr spannend empfunden. Folgende Originalaussagen der Studenten unterstreichen dies:

„For the first time in my life I realized I am a cultural actor.“

„I realized how much culture affects the behaviour, attitude and values of an individual.“

“After the course, we have realized that some of our attitudes have changed. We think about differences and accept them. Living in multicultural and multiethnic environment among which our culture is dominant, we started to think how would we feel if it wasn't.“

Die Forschungsgruppe sieht für die Entwicklung von IntCultNet folgende Überarbeitungen als entscheidend an:

- Aktionswege im Verkkosalkku Netzwerk müssen neu arrangiert werden, so dass der technische Ablauf gesichert ist.
- Einige Inhalte müssen erneuert werden.
- Mehr verschriftlichte und klare Instruktionen werden gebraucht.
- Ein Chatraum und mehr synchrone Kommunikation mit verbessertem Zugang wird benötigt.
- Ein verbessertes örtliches Tutor-Team sollte in Finnland getestet werden.

Das Forschungsteam kam zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Eine grundlegende Anforderung sind gut trainierte und „kultur-sensible Tutoren“ sowie die Entwicklung eines angemessenen Levels der Inhalte für jede Zielgruppe.
2. Der kognitiven Overload, welcher zurückzuführen ist auf die gleichzeitige Präsentation vieler neuer Dimensionen, sollte vermindert werden.

3. In Anbetracht der Wichtigkeit und des Nutzens für den Studenten in bezug auf ihre persönliche und berufliche Befähigung im interkulturellen Kontext sollten vermehrt Erläuterungen gegeben werden.

Kontakt:

Kirsti Lindh

Kirsti.lindh@hamk.fi

3. Veranstaltungen und Publikationen

3.1. Veranstaltungen

April

- 31.03. -04.04.2003 Bildungsmesse 2003, Nürnberg, Deutschland
<http://www.didacta.de/>
- 03. - 05.04.2003 Internationaler Kongress EducaRed, Madrid, Spanien
<http://www.educared.net/congresoi/htm/informacion.htm>
- 08. - 10.04.2003 CAL 2003, Belfast, Nordirland
<http://www.cal2003.com/>
- 29.04.2003 WBT (Web Based Training) 2003, Olten, Schweiz
Mensch und E-Learning Beiträge zur E-Didaktik.....und darüber hinaus.
http://www.fhso.ch/wb/frame_wb.htm

Mai

- 05. - 07.05.2003 Online Educa Barcelona, Barcelona, Spanien
http://www.icwe.net/online_educa_barcelona/eng/index.htm
- 08. - 10. 05. 2003 E-Canada meets E-Europe, Stuttgart, Deutschland
Technologiebörse im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien.
<http://www.messe-stuttgart.de/itplus/> und <http://www.steinbeis-europa.de/ist-ec/>
- 08. - 09.05.2003 International Conference on Network Universities and eLearning,
Valencia, Spain
http://www.upv.es/menuconf/Conf_Index.htm
- 12. - 13.05.2003 eLearning Results 2003, Sestri Levante, Italy
<http://www.giuntilabs.com/>
- 13.05. - 16.05.2003 EADL-Konferenz 2003, Hamburg, Deutschland
Die EADL Konferenz (Europäische Verband für Fernunterricht): „The Learning Business in a
Changing World –Survival of the Fittest!“
<http://www.eadl.org/conference2003/rahmenprogramm/>
- 15. - 17.05.2003 Internet World Berlin 2003, Berlin, Deutschland
<http://www.internetworld-messe.de/deutsch/messe/default.htm>

- 20. - 23.05.2003 4. WEM (World Education Market), Lissabon, Portugal
Internationale Messe, Kongress und networking Forum.

<http://www.wemex.com/App/homepage.cfm?moduleid=75&appname=100198>

- 22. - 23.05.2003 DGFP-Kongress, Wiesbaden, Deutschland
11. DGFP (Deutsche Gesellschaft für Personalführung) Kongress.

http://62.144.205.203/dgfp/data/pages/DGFP_mbH/Produkte_Dienstleistungen/Messe/

- 26. - 28. Mai

eEDUCATION 2003, Luzern, Schweiz

Die e-education 2003 ist die erste umfassende Veranstaltung in der Schweiz, die ausschließlich den neuen Technologien in der Bildung gewidmet ist. Die eEducation vereint drei renommierte Veranstaltungen mit internationaler Ausstrahlung: International Conference on New Educational Environments 2003, eCampus und "3rd Swiss Virtual Campus Days"

<http://www.e-education.ch/>

Juni

- 03.-06.06.2003 e-Society 2003 , Lissabon, Portugal

IADIS (International Association for Development of the Information Society) internationale Konferenz e-Society 2003.

<http://www.iadis.org/es2003/>

- 15.-16.06.2003 12. EDEN Annual Conference; Rhodos, Greece

EDEN (European Distance Education Network): Integrating quality cultures in flexible, distance and eLearning.

<http://bme-tk.bme.hu/index.html>

- 18. -20.06.2003 EDINEB , Salzburg, Österreich

10. Jahreskonferenz: Impact of Culture and Education on Learning Practices

<http://www4.fdewb.unimaas.nl/edinebweb/conference.asp?conferenceID=17>

- 23. -28.06.2003 ED-Media 2003, Honolulu, Hawaii, USA

World Conference of Multimedia, Hypermedia & Telekommunikation

<http://www.aace.org/conf/edmedia/>

- 24. - 27. Juni 2003 InSITE Joint Conference 2003, Prori, Finnland
Informing Science & IT Education (InSITE): IT education conference

<http://is2002.com/>

- 24. - 29.06.2003 Ed-Media, Denver Colorado, USA
World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications
<http://www.aace.org/conf/edmedia/default.htm>
- 26. - 27.06.2003 e-learn expo 2003, Wien, Österreich
<http://vienna.elearnexpo.com/>
- 28.06 -01.07.2003
PEG 2003; St. Petersburg, Russland
11. Internationale PEG Konferenz: Powerful ICT Tools for Teaching and Learning
<http://www.peg2003.org/>

3.2. Publikationen

3.2.1. Studien

- **Studie** Philipp Koellinger und Alexander Ross: "Marktanalyse E-Learning"
Die Studie bezieht sich auf eine repräsentative Umfrage vom Sommer 2002 im Rahmen des EU-weiten Forschungsprojekts „European E-Business Market [W@tch](#)“, die im Auftrag der Europäischen Kommission vorgenommen wurde. An der Befragung nahmen 10.000 Unternehmen EU-weit teil (in Deutschland 1.500). In 32,1% der Unternehmen im Versicherungsbereich wird eLearning zur betrieblichen Fortbildung genutzt. Europäischer Spitzenreiter bei der Nutzung von eLearning ist mit 23,1% Großbritannien. Deutschland siedelt sich im EU-Durchschnitt von 16,8% an.
http://www.symposion.de/studien/marktstudie_e-learning/index.htm

- **Studie:** Detecon International GmbH „e-learning - Die zweite Welle“
Der Studie zufolge hat sich eLearning in Großunternehmen etabliert. Befragt wurden Verantwortliche aus 21 Unternehmen, die im Jahre 2001 durchschnittlich 120.000 Mitarbeiter beschäftigten und einen mittleren Jahresumsatz von 30 Mrd. Euro erzielten. Ziel der Studie war es, die Erfahrungen mit eLearning zu erfassen und zu analysieren. Auf Basis der Erfahrungen aus der ersten Welle des eLearning gehen insbesondere große Unternehmen dazu über, die vielen Initiativen und Projekte zu konsolidieren. Detecon bezeichnet dies als "Zweite Welle des eLearning"

http://www.detecon.com/de/publikationen/studienbuecher_detail.php?pub_id=48

Auftragsstudie (Laufzeit: 06/2002 - 02/2003): Standards bei elektronischen Plattformen und Marktplätzen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven.

Die Studie von Berlecon Research im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) untersucht Standards bei elektronischen Plattformen und Marktplätzen: Bestandsaufnahme, Problem und Perspektiven. Ziel ist es, den Stellenwert, die Nutzung und Anwendung von Standards zur elektronischen Beschreibung von Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsprozessen sowie das Potenzial harmonisierter Standards auf elektronischen Plattformen und Marktplätzen zu untersuchen. Die Situation in Deutschland soll im internationalen Vergleich bewertet werden.

http://213.133.108.38/output/leistungen.php?we_objectID=61

- **Studie:** Nucleus Reserach untersuchte den ROI Führer und Lagger

In 2002 erzielten eLearning Lösungen und eBusiness-Integrations-Plattformen den größten ROI (Return on Investment) für Unternehmen. E-Commerce und B2B-Märkte, CRM-Systeme und Standalone-Content-Management-Solutions rangieren dagegen am Ende der Ranking Liste. Die Ergebnisse wurden aus verschiedenen ROI-Studien abgeleitet. E-learning Anwendungen erreichen sehr früh Kostenvorteile durch Ersparnisse von Reisekosten oder die Reduktion von Betreuungskosten. Ebenso steigern Effekte wie Mitarbeiterkompetenz und Engagement die Profitabilität des Unternehmens und somit auch den ROI.

www.distance-educator.com und <http://www.nucleusresearch.com/research.html>

- **Studie: European eLearning Market 2002**

Das britische Forschungsunternehmen Alphametrics (<http://www.alphametrics.co.uk/>) und die eLearning Expertein in Europa Jane Massy veröffentlichten die Umfrage-Ergebnisse zum europäischen eLearning Markt (<http://www.elearningage.co.uk/go1.htm>). Der Bericht beinhaltet eLearning Entwicklungen im europäischen Sektor und gibt u.a. Antworten auf die Fragen zu: Unterschieden zwischen Nutzern und Produzenten, Analyse von eLearning und Blended Learning-Nutzung in Schlüsselbereichen, Einführungspläne für eLearning bei neuen Nutzergruppen, Beschaffung von Strukturen und Plänen für eLearning Plattformen und deren Inhalte, Verkäufe und Ausgaben für eLearning in Europa, Länderprofile der geantworteten Länder, Organisationsgrößen und -arten.

- **Studie:** "Perspectives for European E-Learning Businesses: Markets, Technologies and Strategies". März 2003

Dr. Joachim Hasebrook und Dr. Dirk W. Rudolph von efiport sowie Prof. Dr. Werner Herrmann vom CEDEFOP untersuchen die Perspektiven des europäischen E-Learning Marktes. Betrachtet werden Märkte und Strategien in Europa sowie im globalen Umfeld. Das Manuskript der Studie wurde auf der LEARNTEC bei efiport und beim CEDEFOP vorgestellt.

- **Studie:** Qualität und die Wirksamkeit von eLearning; ASTD 2003

Die SRI-BI Studie „Survey on Quality and Effectiveness in eLearning“ wird bei ASTD (http://www.astd.org/index_NS4.html) publiziert und versucht, Sichtweisen von Faktoren die die Qualität und die Effektivität von eLearning Implementationen beeinflussen, aufzudecken.

<http://www.sric-bi.com/LoD/eLearningSurvey.shtml>

- **Studie/ Umfrage** Cedefop: „Technology Supported Learning 2003“, Januar 2003

Cedefop (<http://www.trainingvillage.gr/etv/default.asp>) führte die bereits im Dezember 1999 veröffentlichte Umfrage zur Nutzung von technologiegestütztem Lernen nochmals durch. Die neue Studie wurde dann zu den Ergebnissen von 1999 in Beziehung gesetzt. Mit 88,7% erhielt das WWW gefolgt von CD-Roms und DVD mit 78,5% und eMail (77,8%) den höchsten Wert. Die neueren Technologien, wie Lotus Learning Space, TopClass und virtual reality (289,8%) konnten einen sehr starken Anstieg im Vergleich zu 1999 verzeichnen.

Kontakt: Nikos Mylonakis nmy@cedefop.eu.int

3.2.2. Fachbücher

- Ute Scheffer; Friedrich W. Hesse (Hrsg.): E-Learning: Die Revolution des Lernens gewinnbringend einsetzen, 2002.

Zahlreiche Beiträge aus Theorie und Praxis stellen den Stand der Dinge zum Thema "E-Learning" fundiert, aktuell und hilfreich vor.

<http://www.deutsch-online-shops-publikationen-buecher.de/3608943323.html>

- Ute Clement, Klaus Kraeft: Lernen organisieren, 2002.

Didaktische Konzepte für computergestütztes Lernen werden in konkrete Vorgehensweisen zur Erstellung von E-Learning-Angeboten umgesetzt.

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3540414517/booksnewasin/028-5761174-0360549>

- Riekhof, Hans-Christian / Schüle, Hubert (Hrsg.): E-Learning in der Praxis: Strategien, Konzepte, Fallstudien, 2002

E-Learning und Wissensmanagement sind wesentliche Bausteine der Unternehmensstrategie. Dieses von Riekhof und Schüle herausgegebene Buch zeigt Trends im Corporate E-Learning auf, vermittelt die Ergebnisse einer Befragung der Top-350-Unternehmen der deutschen Wirtschaft und stellt konkrete Anwendungen und Praxisbeispiele renommierter Unternehmen vor, darunter ABB, Aral, BASF, Dresdner Bank, Metro, SAP und Telekom.
<http://www.trainerbuch.de/tBuch?urlID=7396&secL=ZdI3iTNAxAeEGU4CAQ4z%2fqGP%2fGbmHEig>

- Jürgen Kutscha (Hrsg.) E-Learning - Die Anwender bestimmen die Qualität, 2003.
Analysen und Konzepte für die Integration von E-learning in Geschäftsprozessen kleiner und mittelständischer Handelsbetrieb am Beispiel E-Commerce.
BIBB Publikation http://www.bibb.de/aktuell_x.htm